

# antifa-rundbrief

Informationen der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes –  
VVN – Bund der Antifaschisten LV Schleswig-Holstein e.V.

Nr. 82

Januar 2014

## Es wird höchste Zeit Grundgesetz einhalten NPD-Verbot durchsetzen

Die Bilder des letzten Frühjahrs sind noch unvergessen: Das unwürdige Spektakel um die Presseplätze für den „NSU“-Prozess steht uns noch vor Augen. Dabei treten – wie so oft – die Opfer der rassistisch und neofaschistisch motivierten Mordtaten in den Hintergrund. Wir aber sollten nicht vergessen: Mehr als 200 Menschen sind seit 1990 Opfer des neofaschistischen Terrors geworden! Gewalt und Mord sind Programm der Neofaschisten – und das nicht erst, seit die Zwickauer Terrorzelle öffentliche Aufmerksamkeit erregt.

Am 3. Dezember haben die 16 Bundesländer ihren Antrag auf Verbot der NPD beim Bundesverfassungsgericht eingereicht. Das ist sicher erfreulich, wurde aber auch höchste Zeit. Un erfreulich, aber wohl nicht untypisch ist dagegen, dass sich weder Bundesregierung noch Bundestag dazu durchringen konnten, die Initiative des Bundesrates zu unterstützen. Einmal mehr werden diese ihrer politischen Verantwortung, die sie sonst so gerne mit hohen Tönen von anderen einfordern, nicht gerecht.

Der bekannte Literat Peter Grohmann hat in seinem bereits 1988 entstandenen Text „Der Nationalsozialismus“ ein Geschichtsverständnis karikiert, das aus meiner Sicht auch für viele politisch Verantwortliche gilt, die sich einer klaren Stellungnahme zu der Forderung nach einem NPD-Verbot zu entziehen versuchen.

Wir wissen aus langjähriger Erfah-

rung: Parlamentsbeschlüsse oder auch Gerichtsentscheidungen können nur Rahmenbedingungen setzen. Wenn wir aber nicht selbst aktiv werden, um die Durchsetzung des NPD-Verbotes zu erreichen, wird nichts geschehen. Dabei ist uns allen klar. Allein mit Verboten wird der Neofaschismus weder aus unserem Land noch aus den Köpfen der Menschen verschwinden.

werden nicht zulassen, dass sie unter dem Deckmantel des Kampfes gegen „Kinderschänder“ die Köpfe der Menschen vernebeln, wie sie es im vergangenen Jahr u.a. in Neumünster, Schleswig und Leck versuchten. Wir freuen uns über alle, die mit uns gemeinsam gegen die Neofaschisten aktiv werden, unabhängig von ihren sonstigen politischen oder weltan-



Auch deshalb gilt für das Jahr 2014: Wir werden überall dort, wo es notwendig ist, den Neofaschisten entgegenzutreten, wenn sie versuchen, ihre antidemokratischen, rassistischen und menschenfeindlichen Parolen zu verbreiten. Wir werden nicht zulassen, dass sie die Flüchtlinge, die in unserem Land Zuflucht vor Verfolgung suchen, angreifen oder beleidigen. Wir

schaulichen Vorstellungen.

Allen Antifaschistinnen und Antifaschisten, allen Mitstreitern im Sinne des Schwures von Buchenwald, wünschen wir ein gutes neues, vor allem aber friedliches neues Jahr 2014.

Landesvorstand  
der VVN-BdA Schleswig-Holstein,  
i.A. Hartmut Büchsel

## Kommentar

Dass es mit einer Großen Koalition enden würde, war allen bewusst, die nicht an Wunder in der Politik glauben. In den Umfragen lag Angela Merkel so weit vor ihrem selbst ernannten Kanzlerkandidaten Per Steinbrück, dass dieser auch dann keine Chance gehabt hätte, wenn er die Fettnäpfchen ausgelassen hätte.

Nun ist sie da, die angeblich ungewünschte übermächtige Große Koalition, die im Bundestag alles durchsetzen kann, was ihr an Vergünstigungen für die Großen und Verschlechterungen für die Kleinen unter Hinweis auf die andauernde Wirtschaftskrise noch alles einfallen wird.

Nach der klassischen Definition besteht die Parlamentarische Demokratie aus Regierung und Opposition. Aber wo bleibt unter diesen Mehrheitsverhältnissen die Opposition? Gerade mal sechs Minuten Redezeit in einer Stunde wird Linken und Grünen zugestanden. Ehe eine oder einer von ihnen ans Rednerpult treten darf, halten erst einmal die Fraktionen der Mehrheitsparteien beschönigende Reden. Das Neue daran ist, dass man jetzt Namen kennen lernt, von denen man bisher nichts gehört hat. Aber „Opposition“ ist von den hinteren Bänken nicht zu erwarten. Und das soll bis ans Ende der Legislaturperiode so bleiben. Finanzminister Wolfgang Schäuble, neben Angelas Merkel mächtigster Mann der „GroKo“, hat am Jahreswechsel sogar ausdrücklich ein Ende der Diskussionen um eine Parlamentsreform gefordert, denn die Abgeordneten von Linken und Grünen könnten nicht verlangen, im Bundestag besser behandelt zu werden als die 500 Abgeordneten von Union und SPD.

Soviel über Schäubles Verständnis von „Demokratie“. Nicht einmal der Schein wird noch gewahrt. Man kann sich vorstellen, wie Schäuble und seinesgleichen sich darüber freuen, dass es nun auch nicht mehr geschehen wird, dass ein Parlamentarischer Untersuchungsausschuss wie beim NSU-Skandal das Zusammenwirken von Geheimdiensten und Nazis öffentlich macht. Um einen solchen Aus-

## Große Koalition ohne Opposition ?

schluss einzusetzen, müssen 25 Prozent der Abgeordneten dafür stimmen. Linke und Grüne verfügen nur über 20 Prozent.

Auch von der SPD-Führungsrige wird man nicht grundsätzlich anderes zu erwarten haben. Wie diese zum Beispiel mit der Minderheit in ihren eigenen Reihen umgegangen ist, lässt keine Hoffnung aufkommen. Da wurde in höchsten Tönen die Mehrheit bei der Mitgliederbefragung gepriesen, weil sie sich für eine „Vernunftfehe“ mit der Union ausgesprochen hatte. Dass es sich – all jene mitgerechnet, die an der Befragung nicht teilgenommen haben – um eine große Minderheit handelt, wird gern verschwiegen. Man sieht ja auch nicht die, die nur unter großen Bauchschmerzen für die Empfehlung der Führungsetage gestimmt haben. Der Umgang mit all jenen stimmt sehr bedenklich.

Dass auf diese Weise die Demokratie auf der Strecke bleibt, ahnt sogar Springers „Bild“. In großen Lettern versprach die Zeitung, sie werde in den nächsten Jahren die Rolle einer APO übernehmen. Das hat uns gerade noch gefehlt. In der Tat könnten die Medien, wenn sie denn wollten oder dürften, eine Kontrollfunktion wahrnehmen, aber ganz sicher nicht dieses Manipulationsblatt, das schon soviel Unheil in den Köpfen angerichtet und immer nur die Weichen nach rechts gestellt hat.

Vor der Bundestagswahl haben wir gesagt, es käme nicht auf den Personalsondern auf den Politikwechsel an. Wie austauschbar die Ministerinnen und Minister sind, haben wir bei der Bildung der neuen Regierung erfahren. Was befähigt zum Beispiel eine einstige Familien- und Arbeitsministerin zur Oberkommandierenden der Bundeswehr zu werden und was den unsäglichen Innenminister für das Amt des Ministers für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Wer demokratisch handeln will, muss an

der Herstellung und Festigung außerparlamentarischen Bündnisse arbeiten, vor allem auf den Feldern Soziales, Frieden und Antifaschismus. Dazu gibt es keine Alternative.

Günther Wilke

## Der National..

Es war ein wunderschöner Morgen. Ein leichter Wind zog übers Land, raschelte in den Blättern der Bäume und fuhr den Frauen frech unter die Röcke.

Just an diesem Morgen wachten die Menschen in unserem Lande auf, nichts Böses ahnend, und der Nationalsozialismus war da.

Der Nationalsozialismus war etwas sehr Mächtiges. Er konnte einfach an die Türen klopfen und die Leute verhaften.

Er richtete Folterkammern ein, gründete die NSDAP, die SA, die SS und die Hitlerjugend und zwang das ganze deutsche Volk unter seine Knute. Besonders grausam ging er mit den Menschen anderer Rasse, Religion und Gesinnung um. Er unterjochte den Sport, stiftete die Justiz zum Irrtum an und verleitete die Industrie zu großen Investitionen.

Der Nationalsozialismus war so mächtig, dass er praktisch Hals über Kopf einen Krieg anfangen konnte und das ganze deutsche Volk da mit rein zog.

Er überfiel Polen und die Tschechei, Holland, Belgien, Frankreich und bombardierte England.

# Es ist nicht nur Krieg, wenn Bomben fallen

## Sinti und Roma in Deutschland

Mit Matthäus Weiß, Vorsitzender des Landesverbandes Schleswig-Holstein vom Verband Deutscher Sinti und Roma e.V., sowie dem stellvertretenden Vorsitzenden Hauke Bruhns führte der „Runde Tisch gegen Rassismus und

### ..sozialismus

Ganz schlimm wurde es, als er sogar nach Russland marschierte. Diese wenigen, fast willkürlichen Beispiele zeigen uns:

Der Nationalsozialismus hatte alles in seiner Hand!

Es war ein wunderschöner Morgen. Ein leichter Wind zog übers Land, raschelte in den Blättern der Bäume und fuhr den Frauen frech unter die Röcke.

Just an diesem Morgen wachten die Menschen in unserem Land irritiert auf, weil kein Bombenalarm kam. Nanu, sagten sie sich.

Sie sahen aus dem Fenster, und der Nationalsozialismus war weg. Das war natürlich ein sehr schöner Tag für das ganze deutsche Volk.

Es war die Stunde Null. Von jetzt an grüßte man sich wieder freundlich, schlug sich auf die Schultern, sofern noch alle Glieder da waren, lachte etwas verlegen und sagte: Mensch, das waren Zeiten, was?

**Peter Grohmann**

(Für diesen Text erhielt er den Würzburger Literaturpreis 1988)

#### Fotos

|                   |   |
|-------------------|---|
| Christel Pieper   | 3 |
| Jürgen Brüggemann | 3 |
| Bernd Meimberg    | 1 |

Faschismus – Kiel“ eine Diskussionsveranstaltung „Sinti und Roma in Deutschland“ durch.

Zunächst stellte Matthäus Weiß fest, dass viele Menschen es leider immer noch als Belastung empfinden, mit der Geschichte der Verfolgung der Sinti und Roma konfrontiert zu werden. Reaktionen wie „es muss auch einmal gut sein, mit dieser Frage“ sind nicht selten. Weiß legte dar, dass es nicht nur die Geschichte der Verfolgten ist sondern unsere gemeinsame Geschichte. Von Politikern verschiedener Parteien wird oft über die Verfolgung und Verbrechen an den Sinti und Roma geredet, doch durch andere Aussagen und Taten gleich wieder in Frage gestellt. Als Beispiel nannten die Referenten die Rede von Kanzlerin Merkel, bei der Einweihung des Mahnmals für die ermordeten Sinti und Roma am 24. Oktober 2012 in Berlin. Es sei eine wirklich schöne Rede mit vielen warmen Worten gewesen, der Widerspruch lag aber darin, dass parallel Abschiebungen von Flüchtlingen – auch Sinti und Roma – stattfanden. „Welche Lehren wurden gezogen aus der Geschichte,

wenn Menschen abgeschoben werden, die ihre Familien in den KZ der Faschisten verloren haben?“ fragte Weiß. Im November 2013 war Matthäus Weiß mit einer Delegation unter Innenminister Breitenberger in Rumänien und Mazedonien. Die Lebenssituation der Menschen dort machte den 16 TeilnehmerInnen deutlich, wie groß das Elend ist: Hunger, Kälte, menschenunwürdiges Wohnen, wenig Bildungsmöglichkeiten und schlechte ärztliche Versorgung. Dies, so Weiß, sind auch Ursachen für Flucht. Es ist nicht nur Krieg, wenn Bomben fallen: Hunger ist gewollter Krieg! Weshalb die EU über eine Aufnahme Rumäniens in die Staatengemeinschaft nachdenkt, dabei jedoch zulässt, dass die Schulbildung dort nicht von allen wahrgenommen werden kann, war eine der Fragen Bruhns. Denn wer in Rumänien ein halbes Jahr keine Schule besucht hat, wird an keiner staatlichen Schule mehr zugelassen. Hier müsste lt. Bruhns die EU Verantwortung übernehmen und Forderungen an die Regierenden stellen.

Auch für die

Fortsetzung Seite 7



Matthäus Weiß und Hauke Bruhns vom Verband Deutscher Sinti und Roma e.V. mit Bettina Jürgensen auf der Veranstaltung „Sinti und Roma in Deutschland“

# Spurensuche – eine interaktive Webseite „gegen das Vergessen“ für den Kreis Pinneberg

Am 9. November 2013 wurde auf einer Veranstaltung des Fördervereins Die Veranstaltung wurde durch Rudi Arendt vom Förderverein eröffnet. Er würdigte die produktive Zusammenarbeit in Vorbereitung des neuen Internetportals. Hier engagierten sich vor allem die Arbeitsgemeinschaft Stolpersteine für Elmshorn, eine Arbeitsgruppe des Ortsarchivs Horst, der Arbeitskreis zur Erforschung des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein (AKENS), der Förderverein Museum Helgoland, die Geschichtswerkstatt des SPD-Ortsvereins Uetersen, die Initiative Selbstbewusstes Quickborn, die Stadtarchive Elmshorn und Tornesch sowie historisch interessierte Einzelpersonen. Brigitte Fronzek wünschte im Namen der Stadt Elmshorn dem Projekt interessierte und aktive Nutzer. Mit dieser neuen Form der Geschichtsaufarbeitung werde nicht nur Neuland betreten, sondern es werden auch neue Kreise angesprochen. Es sei ebenso wichtig, der Opfer zu gedenken wie die Täter zu benennen. Es gehe auch um diejenigen, die hier bei uns vor Ort die Verantwortung für Unterdrückung und Verfolgung getragen haben. Harald Kirschninck knüpfte daran an und stellte gleichzeitig die Nacht vom 9. auf den 10.11.1938 in das Zentrum seines Vortrags. Er schilderte die Hin-

tergründe und den Verlauf der Reichspogromnacht in Elmshorn. Das Pogrom war von der NSDAP organisiert, vom Staat gestützt und von der Mehrzahl der Bevölkerung zustimmend oder wegschauend geduldet. Besonders erschreckend war das Verhalten von Polizei und Feuerwehr auch in Elmshorn. Auch hier sind die Namen der Aktiv- und Passivtäter bekannt. Für die jüdische Gemeinde von Elmshorn bedeutete diese Nacht das vorläufige Ende einer langen Geschichte mit all den bekannten schrecklichen Folgen für die Menschen.

Die Landeskoordinationsstelle gegen Rechtsextremismus beim Landesinnenministerium Schleswig-Holstein war vertreten durch Astrid Petermann. Sie verwies auf die aktuelle Notwendigkeit, im Kampf gegen den heutigen Rechtsextremismus nicht nachzulassen und erläuterte Möglichkeiten zur Unterstützung in dieser Auseinandersetzung, die das Land Schleswig-Holstein anbietet. Das Webseitenprojekt wurde durch die Landeskoordinationsstelle gefördert, weil es durch konkrete und lokale Geschichtsvermittlung jüngere Generationen vor den Gefahren von Rechts sensibilisiere.

Die Projektidee wurde durch die Initiatoren im Kreis Pinneberg von einer bereits für Bremen bestehenden Webseite übernommen. Den Bremern ging

es nach den Worten von John Gerardu um die Herausforderungen in der Gedenk- und Erinnerungsarbeit, wie sie durch den unersetzbaren Verlust an den Zeitzeugen entstehen. Es sollte gerade für die jungen Generationen ein Medium geschaffen werden, das eine bleibende und sich gleichzeitig ständig erneuernde Vermittlung des Wissens über die lokalen und regionalen Geschehnisse in der NS-Zeit sichert. Der Programmierer Steffen Jäckel von der Firma Bit for Byte stellte danach die Funktionen der Webseite und ihre Möglichkeiten vor.

Der Höhepunkt der Veranstaltung war dann die Freischaltung der Webseite durch den Förderverein und die Vorstellung erster Auf der Webseite: [www.spurensuche-kreis.pinneberg.de](http://www.spurensuche-kreis.pinneberg.de) sind bereits über 200 Aufrufe registriert. Jürgen Brüggemann

## Norddeutsche Nazis in Koberg im Kreis

Der Autonomen Antifa im Kreis ist es zu verdanken, dass diese Nazifeier am 23. November abends bekannt wurde. Ausgerechnet am 23. November an dem Gedenktag an die Opfer des faschistischen Brandanschlages in Mölln vor 21 Jahren traf sich die norddeutsche neofaschistische Szene in Koberg um den 40. Geburtstag von Stefan Silar einer der Führungspersonen der Norddeutschen Naziszene zu feiern.

Es ist nicht das erste Mal, dass sich Neonazis in der Gaststätte „Zum Koppelkaten“ versammelten.

Linksunten.indymedia schreibt „Von der „Blood and Honour“ Nachfolgestruktur „Honour and Pride“ waren unter anderem Oliver Malina und Heiko Hackland anwesend.

Kevin Arbeit von der Nachwuchs-



# 10. November 2013

## Elmshorn gedenkt der Opfer der Shoa

1685 wurde die jüdische Gemeinde in Elmshorn gegründet. Nach mehr als 250 Jahren wurde in einer Nacht das jüdische Gemeindeleben zerstört. Auf Jahre antisemitischer Diskriminierung, Ausgrenzung und Verfolgung folgten Vertreibung und Vernichtung. Traditionell veranstaltet die Stadt Elmshorn am 9. November eine Veranstaltung zum Gedenken an die Reichspogromnacht. Nur wenn, wie in diesem Jahr, der 9. November auf einen Sabbat fällt, wird die Veranstaltung auf den darauf folgenden Tag verlegt.

Am Standort der 1938 durch Brandstiftung vernichteten Synagoge wird dann das Kaddisch, ein traditionelles jüdisches Gebet in aramäischer Sprache, vorgetragen.

Das Gebet sprach in diesem Jahr der

Landesrabbiner Walter Rothschild. Er richtete zu Beginn der Veranstaltung Begrüßungsworte an die rund 100 Anwesenden. Walter Rothschild erinnerte an die Opfer der Shoa und gemahnte zur Trauer. Er drückte aber auch seine Freude über das zehnjährige Bestehen der wieder gegründeten jüdischen Gemeinde in Elmshorn aus. Dem schloss sich die Bürgermeisterin der Stadt, Brigitte Fronzek, an. Zur Trauer käme die Scham über



Bürgermeisterin  
Brigitte Fronzek  
am Gedenkstein der  
Synagoge



auch stolz, dass sich in Elmshorn heute viele Menschen antirassistisch engagieren.

Als Vertreter der VVN-BdA sprach Jürgen Brüggemann. Er schlug den Bogen von den damaligen Verbrechen zu den heutigen rassistischen Angriffen auf Menschen und zum Versagen Deutschlands und der EU in der Flüchtlingspolitik.

Kränze der Stadt Elmshorn und der VVN-

die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern der Stadt an Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung ihrer jüdischen Mitmenschen. Sie sei aber

BdA blieben nach der Veranstaltung am Gedenkstein der Synagoge zur Erinnerung und Mahnung zurück.

Jürgen Brüggemann



Jürgen Brüggemann spricht für die VVN-BdA  
neben ihm der Landesrabbiner Walter Rothschild

## ziszene trifft sich s Hrztg. Lauenburg

organisation "Junge Nationaldemokraten" und dem "Nationalen Widerstand Unterelbe" war ebenfalls nach Koberg gereist.

Aus Silars direktem Umfeld waren die Kameradschaften "Nationaler Widerstand Tostedt" und die "Gladiator Germania" anwesend.

Ebenso enge Vertraute wie Marcel Schindler (Gitarrist bei der RAC Band "Alte Schule") von den "Sneevern Jungs" und Matthias Schultz der "NPD Verden" feierten mit. Autos aus Winsen/Luhe, Rotenburg/Wümme, Hamburg, Osterholz-Scharmbeck, Pinneberg, Bad Segeberg, Lüneburg, Uelzen, Celle, Stade, Verden, Lübeck, Sachsen und Berlin und aus dem Kreis Lauenburg wurden vor dem Gasthaus gesichtet. (Siehe auch S.7 Koberger Appell)

# 20 Jahre friedenspolitischer Ratschlag

Der erste Ratschlag vor 20 Jahren war so gut besucht und so erfolgreich, dass die Aktivistinnen und Aktivisten begründete Hoffnung hatten, dass es weiter geht und wir noch viele Ratschläge in Kassel erleben werden.

Nach dem Ratschlag wurde der Bundesausschuss Friedensratschlag gegründet, dem es gelang, nicht nur weitere Ratschläge zu organisieren, sondern auch Kampagnen anzuregen bzw. durchzuführen. Die kontinuierliche Arbeit des Bundesausschusses schaffte einen Kristallisationspunkt für die bundesdeutsche Friedensbewegung. Die VVN-BdA hat von Anfang an engagiert mitgearbeitet.

Das Motto des 20. Ratschlags:

**„100 Jahre Weltkriege – Kalter Krieg – Krieg gegen den Terror“**

**Umbrüche und Kontinuität**

Der Ratschlag stand im Zeichen des Erinnerns an den ersten Weltkrieg. Es war der erste „industriell geführte Krieg“. Der Einsatz von Panzern, Flugzeugen, Kanonen, Schnellfeuerwaffen und Giftgas zeigte die indus-

Man wusste, wie hoch gerüstet die anderen Industrienationen waren und es war abzusehen, dass ein Sieg eher unwahrscheinlich ist. Trotzdem haben die deutschen Eliten diesen Krieg begonnen, und selbst als eindeutig klar war, dass der Krieg verloren ist, haben sie den Krieg weitergeführt.

Prof. Bald sprach von den „Ideen von 1914“, die von einem deutschen Sendebewusstsein, von dem „deutschen Wesen“ an dem die Welt genesen sollte, geprägt waren. Aber auch von den Kriegszielen der deutschen Reichsleitung, die von bedeutenden Wirtschaftsführern mit formuliert wurden, kamen zur Sprache. Letztlich war es ein imperialistischer Krieg.

Deutlich grenzten sich die ReferentInnen von dem Buch von Christopher Clark „Schlafwandler – Wie Europa in den ersten Weltkrieg zog“ ab. Clark versucht zu beweisen, dass alle europäischen am Krieg beteiligten Nationen die gleiche „Schuld“ trifft und eher in den Krieg hinein gestolpert sind, da man die Fol-

wurde der Krieg gegen Jugoslawien ebenfalls als eine Zäsur bezeichnet. Es war der erste Angriffs-Krieg mit deutscher Beteiligung nach 1945 und unter Bruch des Völkerrechts.

Natürlich war das Programm des Ratschlags wieder prall gefüllt. Themen wie Afghanistan, israelisch – palästinensischer Konflikt, Rüstungsexporte, Rüstungskonversion und viele weitere wurden diskutiert. Herausheben möchte ich die Rolle der Medien und die Kampagne „Keine Kampfdrohnen“.

## Medien – Meinungsmacht für Kriegseinsätze

Die Medien spielen z.B. das Buch von Christopher Clark hoch, während das Buch von Fritz Fischer „Griff nach der Weltmacht“ über die Kriegsziele der deutschen Eliten keine mediale Aufmerksamkeit erhält. Es besteht der Verdacht, dass die Deutschen von dem „Trauma“ der Schuld an zwei Weltkriegen befreit werden sollen. In einem Fernsehbeitrag mit Wolfram Wedde und Clark wurde sogar seitens Clark und Guido Knopp angeregt, die deutschen Schulbücher zu ändern.

## Die Kampagne

**„Keine Kampfdrohnen“ unterstützen**  
Die eventuelle Beschaffung von Kampfdrohnen ist auf große Ablehnung in der Bevölkerung gestoßen. Die USA und Israel benutzen die Drohnen zum gezielten Töten von Terrorverdächtigen in Pakistan, Jemen, Gaza, Somalia, während Großbritannien sie „nur“ im Krieg in Afghanistan einsetzt. Mit einer bundesweit angelegten Kampagne versucht die Friedensbewegung die Beschaffung zu verhindern.

Die VVN-BdA beteiligt sich bereits an dieser Kampagne.

An dem Ratschlag nahmen wieder ca. 350 Menschen teil aus den verschiedensten politischen Spektren und zahlreichen Organisationen. Der nächste Ratschlag wird am ersten Dezemberwochenende 2014 in Kassel stattfinden.

Bernd Meimberg



Kasseler Friedensratschlag 2013

triellen Möglichkeiten der jeweiligen Staaten. Weltweit waren Staaten an diesem Krieg beteiligt, der mit ca. 20 Millionen Toten und Millionen Verwundeten endete.

Der erste Weltkrieg bedeutete eine „historische Zession“ und den „Untergang des alten Europas“. Einig waren sich die drei ReferentInnen, dass das damalige deutsche Reich die Hauptschuld an diesem Krieg hatte.

gen eines solchen industriell geführten Krieges nicht hätte abschätzen können. Dabei haben nicht nur FriedensaktivistInnen wie Berta von Suttner oder Politiker wie Liebknecht vor dem Krieg gewarnt, sondern auch ehemalige Generäle wie Moltke. Erfreulich, dass auch darüber gesprochen wurde, dass letztlich die deutsche Arbeiterschaft den Krieg beendete.

Im Vergleich zu dem ersten Weltkrieg

# ...Es ist nicht nur Krieg, wenn Bomben fallen

Fortsetzung von Seite 3

Flüchtlinge ist diese Klärung von Bedeutung. Wenn sie zurückkehren oder in ihre Herkunftsländer abgeschoben werden, sei der weitere Schulbesuch unmöglich. Weiß erzählte weshalb auch in Rumänien Kinder zeitweise nicht zur Schule gehen: „Ein Mensch ohne Essen und ein Dach über dem Kopf kann nicht lernen!“ Diese Lebensbedingungen sind ein Grund, weshalb Menschen flüchten.

Doch Sinti und Roma sind nicht nur Armutsflüchtlinge. In Ungarn und in anderen Ländern, werden sie wieder oder immer noch verfolgt. Es gibt einige ungarische Gemeinden, in denen Hetzjagden durchgeführt und auch von Parlamentariern bezahlte Trupps zur Jagd auf Sinti und Roma geschickt werden. Anderen Flüchtlingen werden teilweise schon an der Grenze des Ausreiselandes die Pässe abgenommen, um den Nachweis ihrer Identität und Nationalität zu erschweren. Dies bietet oft die Begründung für Abschiebung. Auch das ist ein Akt der politischen Willkür.

In Schleswig-Holstein gilt für die Sinti und Roma, ebenso wie für die Friesen und Dänen, ein in der Landesverfassung verankertes Minderheitenrecht. Dieses legt u.a. Schutz und Förderung der Minderheit fest. Der Bundestagswahlkampf zeigte aber, dass dieses Recht unterschiedlich ausgelegt wird. Die NPD durfte ungestraft mit Aussagen wie „Geld für die Oma – statt für Sinti und Roma“ und „Zigeunerflut stoppen – Kriminalität stoppen“ auf Stimmenfang gegangen. Der Landesverband Schleswig-Holstein der Deutschen Sinti und Roma hat gegen diese Aussage wegen Volksverhetzung geklagt.

Doch mit dem rechtlich vorgesehenen „Schutz und Förderung“ der Minderheit wird auch in anderen Fragen zweigleisig gefahren. So gibt es einen „Beirat für die Sinti und Roma beim schleswig-holsteinischen Landtag“. Es werden auch seit einigen Jahren BildungsberaterInnen

ausgebildet, deren Fernziel es ist, für eine nachhaltige und qualitativ gute schulische Bildung zu arbeiten. Die Ausbildung wird im März 2014 beendet – ob die 12 Ausgebildeten dann einen Arbeitsplatz erhalten ist mehr als fraglich.

Auch der Hinweis in einer Sitzung mit Offizieller Landesvertretung „der Landesverband solle sich nicht um Flüchtlinge kümmern, schließlich heißen sie Verband Deutscher Sinti und Roma“ lässt ahnen, wieviel Arbeit noch zu leisten ist, damit dieses Denken und Handeln auf dem Müllhaufen der Geschichte landet.

Im Jahr 2014 unternimmt der Landesverband der Sinti und Roma u.a. Fahrten mit Jugendlichen zum Mahnmahl in Berlin, ebenso nach Auschwitz. Zur EU-Wahl im Mai wird es eine Kampagne geben.

Viele weitere Themen wurden noch angesprochen. Eines davon ist das Leben in der Siedlung Maro Temm. Sie wurde als Gemeinschaftsprojekt der Sinti und Roma und der Mehrheitsbevölkerung 2003/2004 zur Sicherung der Existenz der nationalen Minderheit der Sinti und Roma gegründet. Die Siedlung ist der Ort, an dem sich



Matthias Weiß, Vorsitzender des Landesverbandes Schleswig-Holstein vom Verband Deutscher Sinti und Roma e.V.

die dort lebenden Familien ihrer Sprache und Kultur widmen können. Er ist aber auch der Ort, der immer offen für Besuche und Gäste ist. Als in Europa bisher einziges Projekt, in dem Sinti und Nichtsinti gemeinsam Verantwortung tragen, hat es Modellcharakter. Die soziale Frage spielte zwar immer eine Rolle, wurde aber nicht konkret diskutiert... Das kann ein

Thema zur EU-Wahl sein.

Diskutiert wurde, dass sich rechte und rechtspopulistische Gruppen und Parteien enger verbinden, um noch gezielter Flüchtlinge einzuschüchtern, zu vertreiben und ein Leben und Überleben in diesem Land zu be- und verhindern. Das macht antifaschistische Bündnisse notwendig. Bettina Jürgensen

## Koberger Appell gegen Rechtsextremismus

Erfreulicherweise hat der Gemeinderat von Koberg einen Appell beschlossen, den wir auszugsweise wiedergeben möchten:

„Wir nehmen dieses jüngste Ereignis in Koberg nicht nur mit großer Sorge, sondern mit ebenso großer Entschlossenheit zur Kenntnis.

Wir werden es nicht zulassen, dass sich derart verblendete Menschen hier in Koberg ungestört treffen können und ihre Weltanschauung verbreiten, wenn auch im Verborgenen. Rechtsradikale Gesinnung ist nicht akzeptabel – nie und unter gar keinen Umständen. Wo immer es möglich ist, muss rechtem Gedankengut mit allen zur Verfügung stehenden rechtsstaatlichen Mitteln Einhalt geboten werden! Jeder einzelne Bürger unseres Dorfes ist gefordert: Wachsam sein, hinschauen, nein sagen, aufklären, Vorbild sein, Zivilcourage beweisen – so lautet das Gebot unserer Zeit.

Wir, die politisch Verantwortlichen in der Gemeinde Koberg begegnen der rechten Szene ebenso geschlossen wie energisch. Wir haben aus der Geschichte gelernt, dass Demokratie Angreifern gegenüber wehrhaft sein muss. Und das schon bei ersten Anfängen.“ Gez. Smolla (Bürgermeister).

Wir werden weiterhin zusammen mit der Autonomen Antifa die Naziszene im Kreis beobachten. Dank an den Bürgermeister für so eine klare Stellungnahme. Die Redaktion.

## Termine

**27. Januar 2014 Lübeck 18.30 Uhr**

Die VVN-BdA Lübeck/Lauenburg lädt ein zu einer Begehung der Stolpersteine zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Treffpunkt erfragen unter 04543- 7107

**27. Januar 2014 Wedel 19 Uhr**

Stadtbücherei Wedel, Rosengarten 6:

„Roma und Sinti, gestern - heute - morgen.“ mit Mathäus Weiß, Landesvorsitzender des Verbandes der Sinti und Roma, Sinti- Jazz (Duo Ewald Weiß)

Dr. Roger Repplinger liest aus der Biografie „Leg dich Zigeuner“.

### Einladung zu der Antifaschistischen Nordkonferenz 2014

**Freitag den 21. März bis Sonntag den 23. März 2014**

In der Antifaschistischen Erholungs- und Begegnungsstätte Heideruh, 21244 Buchholz/Nordheide, Ortsteil Seppensen, Ahornweg 45. Tel. 04181-8726;

Fax 04181- 281142 Bahnstation Buchholz. Abholdienst vom Bahnhof organisierbar. Anmeldung bis 1. März 2014 bei Lore Meimberg Tel. 04543 7107 oder Email [LoBeMeimberg@t-online.de](mailto:LoBeMeimberg@t-online.de) **Freitag:** Anreise

**Samstag 22.3**

**Vormittag 9.30 bis 12.00: Europawahl:**

Rechtspopulistische und neofaschistische Parteien zur Europawahl / Überblick Deutschland und Europa. Mit Andre Aden, Recherche Nord

**Nachmittag ab 13.30 bis 18.00: Militarismus in Deutschland:**

Der erste Weltkrieg vor 100 Jahren - eine Zäsur / Deutschlands Griff nach der Weltmacht. Mit Dr. Wolfgang Beutin, Literaturwissenschaftler.

Lehren aus der Geschichte nach zwei Weltkriegen von deutschem Boden.

Die Rückkehr des Krieges in die Politik!? Mit Dr. Peter Strutynski, Politikwissenschaftler, Friedensratschlag Kassel. **Abends:** Kulturprogramm

**Sonntag, d. 23.3. 9.00 bis 12.00:**

Antifaschistische Bewegung in den Nordländern, Neofaschistische Entwicklungen.

**Stornierung der Anmeldung bis Dienstag, den 18. März 2014, 18.00 Uhr.**

Bei nicht rechtzeitiger Stornierung müsst Ihr für das Essen aufkommen.

Besondere Wünsche bitte bei der Anmeldung angeben. Tel.:04181-8726

### Kontakt:

- ▼ Schleswig-Holstein: Hartmut Büchsel, Gasstr. 12, 24340 Eckernförde [[vvn-bda-sh@t-online.de](mailto:vvn-bda-sh@t-online.de)]
- ▼ Kiel: Christel Pieper, Lindenstr. 9, 24118 Kiel, [[vvn-bda-kiel@gmx.de](mailto:vvn-bda-kiel@gmx.de)]
- ▼ Flensburg: Ludwig Hecker, Schulze-Delitzsch-Str. 44, 24943 Flensburg
- ▼ Neumünster: Heiner Wadle, Looper Weg 25, 24536 Neumünster
- ▼ Norderstedt: Karin Nieswandt, Kastanienweg 5, 22846 Norderstedt [[Nieswandt-Karin@t-online.de](mailto:Nieswandt-Karin@t-online.de)]
- ▼ Kreis Pinneberg: Dr. Jürgen Brügge-mann, Kaltenweide 77, 25335 Elmshorn [[juergen-christine@bruegge48.de](mailto:juergen-christine@bruegge48.de)]
- ▼ Wedel: Marlen Goischke, Trischenstr. 5d, 22880 Wedel, [m.goischke@web.de](mailto:m.goischke@web.de)
- ▼ Barmstedt: Dr. Günther Thiel, Meßhorn 38, 25355 Barmstedt
- ▼ Rendsburg/Eckernförde: Hartmut Büchsel, Gasstr. 12, 24340 Eckernförde, [[vvn-bda-sh@t-online.de](mailto:vvn-bda-sh@t-online.de)]
- ▼ Elmshorn: Sonja Stein, Saarlandhof 29, 25335 Elmshorn
- ▼ Dithmarschen: Klaus Looft, Bäckerweg 4, 25719 Barlt
- ▼ Itzehoe: Volker Blaschke, Stormstr. 13, 25524 Itzehoe [[v.blaschke@web.de](mailto:v.blaschke@web.de)]
- ▼ Lauenburg/Lübeck: Lore Meimberg, Dorfstr. 16, 23898 Sirksfelde [[lobemeimberg@t-online.de](mailto:lobemeimberg@t-online.de)]
- ▼ Ost-Holstein, Volker Rätzke: [[vr.vvnbdah@email.de](mailto:vr.vvnbdah@email.de)]  
*[www.schleswig-holstein.vvn-bda.de](http://www.schleswig-holstein.vvn-bda.de)*  
*Neofakommission Küste:*  
*[www.kueste.vvn-bda.de](http://www.kueste.vvn-bda.de)*

Vi.S.d.P.: Marianne Wilke; Druck: Gesellschaft für Nachrichtenerfassung und Nachrichtenverbreitung mbH in Köln, Venloer Str. 440, 50825 Köln, Tel. 0221-21 16 58, [gnn-koeln@netcologne.de](mailto:gnn-koeln@netcologne.de)

**Die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten e.V. ist die älteste und größte antifaschistische Organisation in Deutschland und steht für ein Leben ohne Krieg und Faschismus.**

- Ich interessiere mich für die Arbeit der VVN-BdA. Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial.
- Ich unterstütze die Arbeit der VVN-BdA mit einer einmaligen/regelmäßigen Spende von ..... Euro\*.
- Bitte schicken Sie mir eine Spendenbescheinigung
- Ich möchte Mitglied der VVN-BdA werden.

Name: .....

Adresse: .....



Bitte einsenden an:

**VVN-Bund der Antifaschisten e.V. – LV Schleswig-Holstein**

Lindenstr. 9, 24118 Kiel, Tel.: H. Büchsel, 04351-666 08 05, Fax: M. Wilke, 04103-180 200,

E-Mail: [vvn-bda-sh@t-online.de](mailto:vvn-bda-sh@t-online.de)

\* Gemeinnütziges Spendenkonto: VVN-Bund der Antifaschisten e.V., VR Bank Flensburg-Schleswig e.G.

BLZ 216617 19, KNR 4332970